

# Nur Ein Kuss

Von -Krone-

## Inhaltsverzeichnis

<b>Kapitel 1:</b>	.....	2
<b>Kapitel 2:</b>	.....	5
<b>Kapitel 3:</b>	.....	9

## Kapitel 1:

Das Gebirge in der Ferne zeichneten sich schwach gegen den dunkelblauen Himmel ab, an dem sich langsam die Wolken rosa verfärbten. Noch lagen die letzten Minuten der Nacht über Japan, aber schon bald würden sich Sonnenstrahlen über den Horizont schieben und das Land wärmen. Noch war alles ruhig.

Unter ihnen schoss der schwarze Asphalt dahin, die Strommasten sausten nur so vorbei, während sich die Berge nur langsam zu entfernen schienen. Auf seine Handfläche gestützt und die Stirn an die kühle Scheibe gelehnt, starrte Kageyama Tobio gedankenverloren auf die Landstraße hinaus.

Keine Ahnung, wie lange sie schon unterwegs waren. Kageyama kam es vor, wie eine Ewigkeit, dabei konnte es realistisch höchstens zwei Stunden her gewesen sein, dass sie ihre Taschen eingeladen und sich alle müde und in ihre dicken Sportjacken und Schals eingemummelt auf ihre Plätze begeben hatten. Aber nicht ohne vorher eine feurige Motivationsrede ihres Kapitäns über sich ergehen lassen zu müssen, die in einem langgezogenen Gähnen geendet war. Natürlich waren sie alle motiviert. Aber eben auch sehr müde.

Die meisten seiner Teammitglieder waren wieder eingeschlafen, nur ganz vorne im Bus, den die Volleyballmannschaft der Karasuno High ganz für sich alleine hatte, obwohl er eigentlich viel zu groß für die wenigen Spieler war, redeten sich Nishinoya und Tanaka über irgendeine Belanglosigkeit in Rage. Vorhin war aus einer der hinteren Reihe ein Schuh geflogen gekommen, aber das hatte die beiden Rabauken auch nicht zur Ruhe bringen können und nun versuchte Kageyama das Geschwätz einfach auszublenden. Mehr oder minder erfolgreich.

Kageyama war definitiv kein Morgenmensch, aber wo er sich schon einmal in aller Frühe aus dem Bett gequält hatte, würde er einen Teufel tun und versuchen wieder einzuschlafen. Das würde ihn am Ende nur noch müder machen. Und um ehrlich zu sein, hatte er sich schon daran gewöhnt, nie ausgeschlafen zu sein, was blieb ihm auch anderes übrig, wenn er morgens und abends trainieren wollte. Aber das gehörte nunmal dazu, wenn man den Plan hatte, der Beste zu werden. Schlafen konnte er noch, wenn er tot war und er hatte nicht vor abzutreten, bevor er sich seine Krone nicht verdient hatte.

Hinata neben ihm sah das offenbar ganz anders. Sobald sie aus der Stadt heraus auf die Landstraße aufgefahen waren und die übelkeitserregenden Wendemanöver ihr Ende fanden, war er eingeschlafen. Immer mal wieder wurde Kageyama von einem leisen Schnarchen aus seinen Gedanken gerissen. Dann schubste er den anderen einfach leicht an, so dass sein Kopf wieder zur Seite rollte und das unangenehme Geräusch hörte auf. Wieso hatte sich der Knirps überhaupt neben ihn setzen müssen? Immerhin würde Hinata sich nicht übergeben, solange er schlief, dachte Kageyama und grinste in seine Handfläche, während er mit wenig Mitleid für Tanaka an ihre letzte Tour in dem Bus zurückdachte.

Auch bei ihrer ersten Begegnung hatte Hinata sich den Bauch gehalten und sah aus, als sei er kurz davor sich zu übergeben. Der Junge musste endlich etwas gegen seinen nervösen Magen unternehmen, bevor er noch während eines ernstesten Spiels mitten aufs Feld kotzte. Kageyama hatte von Anfang an gewusst, dass Hinata ein Idiot war, aber in der kurzen Zeit, die sie zusammen im selben Team spielten, hatte er sich verändert. Sie beide hatten das wohl. Kageyama selbst war damals noch der einsame

König auf dem Spielfeld gewesen, der Monarch, der seine Kameraden wie Untergebene behandelte. Und Hinata hatte wohl irgendwie geahnt, dass er Talent hatte, aber noch keine Ahnung davon gehabt, wie er es einsetzen konnte. Ein ungeschliffener Diamant. Ganz anders als Kageyama selbst, der Jahre Zeit gehabt hatte, seine Technik zu perfektionieren und in der Mittelschule als einer der besten Setter des Landes galt.

Und jetzt hatten sie gemeinsam den schrägen Aufsteiger, diese Wahnsinnsattacke, vor der die anderen Teams nur so zittern würden. Kageyama freute sich schon darauf, sie in einem offiziellen Spiel einsetzen zu können, ihr Zusammenspiel zu perfektionieren. Sie hatten sich inzwischen gut aufeinander abgestimmt, auch wenn es Kageyama am Anfang viel Kraft gekostet hatte, aus seinen alten Mustern auszurechnen und zu verstehen, dass der Angreifer sich nicht seinen Bällen anpassen musste sondern umgekehrt. Jetzt verfolgten sie das gleiche Ziel und waren beide bereit, alles in dessen Erreichung zu investieren. Es beeindruckte Kageyama, mit wieviel Verbissenheit Hinata trainierte und wieviel Selbstvertrauen er hatte (wenn er sich nicht gerade vor Bauchschmerzen krümmte). Und fast noch mehr bewunderte er, wieviel Vertrauen Hinata in ihn selbst legte, wenn er mit geschlossenen Augen nach dem Ball schlug, den er ihm zuspielte.

Aber ein Idiot war Hinata trotzdem.

Vielleicht würden die nächsten Tage ja die perfekte Gelegenheit sein, ihm das auszutreiben, dachte Kageyama nicht ohne einen leichten Anflug von Sadismus. Takeda-san hatte relativ spontan ein Trainingswochenende mit ihren Rivalen von Nekoma organisieren können, gegen die sie bereits ein Trainingsmatch gespielt (und verloren, wie Kageyama zähneknirschend zugeben musste) hatten. Aber diesmal würden sie sie bestimmt schlagen!

Wieder ließ ihn ein Schnarchen aufschrecken und diesmal war es lauter und länger als vorher. Kageyama zog es bei dem Geräusch innerlich alles zusammen und er stieß Hinata ein wenig unsafter als zuvor an die Schulter, woraufhin dieser leise seufzte und fast so aussah, als würde er aufwachen wollen.

Kageyama fror mitten in der Bewegung ein. Bloß nicht aufwachen, sollte Hinata ruhig die ganze Fahrt durchschlafen, dann hätte Kageyama wenigstens seine Ruhe!

Angespannt starrte er auf seinen Nebenmann, der zwar immernoch die Augen geschlossen hatte, sich aber leicht zu regen begann und versuchte ihn mit reiner Gedankenkraft dazu zu bringen, nicht vollständig aufzuwachen.

Hinata erschauerte leicht, als wäre ihm kalt und schlug dann langsam ein Auge auf, während das andere wirkte, als wolle es weiterschlafen.

"Sind wir schon da?", murmelte er leise, aber es klang mehr wie 'Sinwaschonna'.

"Nein, schlaf weiter, Idiot!"

Hinata murmelte nur etwas Unverständliches, dann fiel auch das geöffnete Auge wieder zu und er drehte sich ein bisschen ein, um sich in eine bequemere Position zu bringen. Und schon war er wieder eingeschlafen und sein Kopf sackte zur Seite und kam auf Kageyamas Schulter zu liegen.

Dieser erstarrte augenblicklich erneut. Was fiel dem Knirps eigentlich ein, er war doch kein Kissen? Nur mit Mühe und Not konnte er den Drang bekämpfen, den Anderen gleich wieder von sich zu schubsen und zu riskieren, dass er dadurch endgültig aufwachen und Kageyama für den Rest der Fahrt ein Ohr abkauen würde. Dann doch lieber das Kissen spielen, entschied sich Kageyama aus reinem Selbsterhaltungstrieb. Aber musste der Idiot sich unbedingt genau so auf ihn legen, dass er ihm mit seinem Dickschädel schmerzhaft auf das Schulterblatt drückte?

So vorsichtig wie es ging, versuchte er seine Position ein wenig zu verändern. Langsam rutschte er ein bisschen tiefer und drehte sich zu Hinata ein, so dass dessen Kopf ein wenig höher auf seiner Schulter auflag. Damit hatte sich das aus dem Fenster Starren wohl für's Erste erledigt, wenn er sich keinen steifen Nacken holen wollte. Kageyama seufzte innerlich auf.

Verstohlen schielte er auf den kleinen Rotschopf auf seiner Schulter. Von hier aus konnte er nicht viel mehr erkennen als Hinatas Haufen wuscheliger Haare, seine langen Wimpern und einen leichten Rotschimmer auf seinen Wangen. Selig sind die Schlafenden oder so ähnlich war das doch, oder?

So nervig der Knirps auch war, so musste Kageyama sich doch eingestehen, dass es gut war, dass sie sich getroffen hatten. Auch wenn sie sich die meiste Zeit stritten oder wüste Beleidigungen an den Kopf knallten, im Spiel schienen sie perfekt zusammenzupassen. Hinata war ein Ärgernis und eine Herausforderung, aber er war auch stark und mutig und hatte den Willen, bis zum Schluss durchzuhalten.

Neuerdings hatte Kageyama sich immer häufiger dabei ertappt, wie er den Anderen einfach nur anstarrte, sich jedes Detail von ihm einprägte. Um sich besser an ihn anpassen zu können, versicherte sich Kageyama. Um sich auf das gemeinsame Spiel besser vorzubereiten. Er prägte sich ein, wie Hinatas Rücken sich im Sprung nach hinten bog, seinen konzentrierten Ausdruck, wenn er den Ball verfolgte, bevor er versuchte ihn abzublocken, das breite, ansteckende Lachen, wenn ein Angriff funktioniert hatte, wie sein Haar abends in der Sonne schimmerte und dabei noch orangener aussah, falls das überhaupt möglich war.

Kageyama dachte an seine ersten Tage an der Karasuno High zurück und wie verbissen Hinata um seine Anerkennung gekämpft hatte. Ein leichtes Lächeln schlich sich auf seine Lippen. Ja, die hatte er sich inzwischen verdient, auch wenn er das selten genug offen zugab. Soweit kam es noch, er wollte den Kleinen ja nicht gleich auf einen Höhenflug zur Sonne schicken. Dafür gab es noch genug, was er nicht konnte. Mehr als genug.

Plötzlich seufzte Hinata wieder leise auf, kuschelte sich noch enger an Kageyama und schlang schlaftrunken seine Arme um ihn. "Gute Nacht, Mama...", murmelte er leise. Kageyamas Herz schlug ihm auf einmal bis zum Hals und er spürte Hitze in seinem Gesicht aufsteigen.

Hinata schläft, er macht das nicht mit Absicht, versuchte Kageyama sich zu beruhigen. Wenn er aufwachte, würde es ihm bestimmt genauso peinlich sein. Glücklicherweise schien der Rest seiner Teamkameraden noch zu schlafen, so musste er sich keine dummen Kommentare anhören.

In letzter Zeit wollte Kageyama Berührungen mit dem Idioten eigentlich lieber vermeiden. Er war genauso wenig ein Kuschler wie ein Morgenmensch, weswegen er überhaupt versuchte, nicht notwendige Berührungen mit anderen Menschen auf ein Mindestmaß zu reduzieren. Hinata war scheinbar aber so simpel gestrickt dass er gar nicht bemerkt, wie verlegen er Kageyama machte, wenn er ihm nach einer guten Angriffsserie den Arm um die Schultern legte. Es war ja nicht so, dass Kageyama das nicht mochte, es war ihm eben einfach unangenehm. Oder eben auch nicht und vielleicht war das das eigentliche Problem.

Dann seufzte er leise, legte seine Wange auf dem Kopf des Anderen ab und schloss die Augen. Er würde nicht schlafen, aber was konnte es schaden, sich vor dem anstrengenden Wochenende noch ein bisschen auszuruhen?

## Kapitel 2:

"Spiel uns noch einen zu!!"

"Sag mal reicht es nicht langsam?"

"Jungs, kommt schon, es gibt gleich Abendessen!"

Die Drittklässler und einige Spieler von Nekoma saßen schon seit einer Weile am Spielfeldrand, einige waren auch schon duschen gegangen und Tsukishima hatte sich nach dem Ende des Pflichttrainings überhaupt nicht mehr beteiligt.

"Komm schon nur noch einen, bitte, Senpai!", bettelte Hinata Shouyou. Ihm tat zwar inzwischen alles weh und morgen würde er definitiv Muskelkater haben, aber er hatte noch immer nicht das Gefühl, genug Bälle geblockt zu haben. Erst langsam verstand er richtig, worauf es überhaupt ankam, dass es mehr war als einfach nur mit erhobenen Armen in die Luft zu springen. Und jetzt, wo er das Gefühl hatte, kurz vor einem Durchbruch zu stehen, konnte er auf gar keinen Fall aufhören.

"Das hast du vor einer Viertelstunde auch schon behauptet", moserte Tanaka, griff aber nach einem der wenigen verbliebenen Bälle im Korb.

"Ach komm schon, Kageyama, jetzt sag doch auch mal was, du willst doch auch noch trainieren, oder etwa nicht?"

"Ja.", war die knappe Antwort. Dieser Typ war echt nicht zu fassen!

"Dann musst du das auch sagen, Idiot, sonst bin ich ja ganz alleine der Dumme", beschwerte sich Hinata und boxte den Anderen in die Seite. Etwas, das er sich erst seit Kurzem traute und worauf er einigermaßen stolz war.

"Du schaffst das auch ganz gut ohne meine Hilfe, ganz alleine der Dumme zu sein!", fuhr ihn Kageyama an und hätte Tanaka nicht seinen Arm ausgestreckt, ihm ihn zurückzuhalten, wäre er bestimmt sofort auf Hinata losgegangen. Stattdessen starrte er ihn einfach nur in Grund und Boden. Es wäre fast beängstigend, wenn es nicht so lustig gewesen wäre.

"Okay, dann anders! Tanaka-senpai, würdest du uns bitte noch einen Ball zuspielen, damit der Idiot hier noch ein bisschen trainieren kann, was er wirklich dringend nötig hat, wie wir alle wissen, weil er uns sonst morgen wieder blamiert? So besser?" Kageyama grinste so breit, dass er Blumen damit zum Verwelken bringen konnte.

"Überhaupt nicht!!", schrie Hinata entrüstet auf und wollte sich nun ebenfalls auf den anderen stürzen, doch genauso blitzschnell wie vorhin streckte Tanaka den zweiten Arm aus, um Hinata und Kageyama auseinanderzuhalten.

"Stop! Sonst fliegt ihr beide raus!" Wie aus dem Nichts war Daichi hinter ihnen aufgetaucht und wenn Kageyamas Blick Hinata eben fast lächerlich vorgekommen war, so ließ ihm der vorwurfsvolle Ausdruck in den Augen ihres Kapitäns das Blut in den Adern gefrieren. Kageyama konnte einem Angst machen, wenn er wütend war, aber das war nichts gegen Daichis Zorn, der mehr etwas von dem einem Elternteils hatte, dem man versprochen hatte, es auf keinen Fall jemals wieder zu enttäuschen. Schon aus Reflex hörte Hinata auf, gegen Tanakas Sicherheitsabstamdsarm anzukämpfen.

"Euer Ehrgeiz in allen Ehren, aber irgendwann ist auch mal Schluss. Und ich glaube, der Punkt ist heute schon lange überschritten. Spart euch eure Kräfte lieber für morgen auf."

"Ach komm schon Daichi, lass die Erstklässler sich doch noch ein bisschen austoben", versuchte Sugawara vom Spielfeldrand aus beruhigend einzugreifen.

Daichi warf einen verzweifelten Blick in die Runde, traf aber nur auf entschlossene Gesichter, die nicht bereit waren, so einfach aufzugeben. Deswegen zuckte er schließlich mit den Achseln und seufzte schicksalsergeben.

"Also gut, aber nurnoch ein paar Bälle. Vergesst nicht, dass wir noch aufräumen müssen und es gibt wirklich gleich Abendessen. Ihr könnt mir nicht erzählen, dass ihr keinen Hunger habt."

"Ach, das geht schon!", versicherte Hinata schnell, aber in Wahrheit ignorierte er das Knurren seines Magens schon eine ganze Weile. Aber er wollte nicht vom Spielfeld, solange Kageyama noch trainierte, das würde ihm wie eine Niederlage vorkommen.

"Also, bereit?"

"Ja!!", riefen Hinata und Kageyama in unisono. Sie brachten sich in Stellung, Hinata stand ein Stück weiter vom Netz entfernt als Kageyama und konnte so für einen kurzen Moment den Rücken des Anderen betrachten. Seit ein paar Tagen war es irgendwie seltsam zwischen den beiden geworden. Also, es war schon immer seltsam zwischen ihnen gewesen, vom ersten Moment an dem sie sich begegnet waren, aber seit Kurzem war es irgendwie anders seltsam. Seit diesem einen Moment im Clubraum.

Für einen kurzen Moment nahm er Kageyamas Anblick tief in sich auf. Er war groß, so viel größer als Hinata. Breite Schultern unter einem gebräunten Nacken, an dem nasse Haarsträhnen klebten. Hinata hatte Lust, einfach den Arm auszustrecken und die Haare beiseite zu wischen, die Kontur des Nackens und der Kinnlinie nachzuziehen und dann...

Doch Hinata hatte keine Zeit, sich weiter in diesen Gedanken zu vertiefen, denn schon schmetterte Tanaka den Ball über das Netz und für einen kurzen Moment existierten nurnoch er und der Ball. Er versuchte zu ahnen, wie er fliegen würde so wie er immer schon im Vorraus zu ahnen schien, wie Kageyama springen würde. Doch noch bewegte sich sein Körper einfach nicht so schnell wie Hinata es von ihm verlangte.

"Ja, der geht schon wieder an mich!", brüllte Tanaka und machte eine Siegerpose. Und wo war sein Tshirt eigentlich schon wieder hin?

"Noch einen!"

Die Bälle flogen schnell, Hinata wusste, dass Tanaka sich nicht zurückhielt, nur weil er noch nicht so gut war und er war ihm dankbar dafür. Seine Gegner würden sich schließlich auch nicht zurückhalten, eher im Gegenteil. Sie würden seine Schwäche ausnutzen.

"Noch einen!"

Die letzten hatten sie fast alle geblockt (auch wenn Hinata zugeben musste, dass das nicht unbedingt sein Verdienst war), sie konnten jetzt nicht aufhören. Es fühlte sich einfach so gut an, im Einklang mit seinem Team (mit Kageyama) über das Feld zu fliegen.

"So, wir gehen jetzt", schallte Daichis Stimme durch die Halle. Er, Sugawara und der Kapitän von Nekoma hatten ihre Taschen geschultert und waren quasi schon so gut wie aus der Tür. "Wenn ihr unbedingt bis ganz zum Schluss trainieren müsst, dann müsst ihr auch alleine aufräumen: In spätestens einer halben Stunde müsst ihr hier aber fertig sein, wenn ihr noch etwas vom Abendessen abbekommen wollt."

"Ist gut, Chef, wir sind hier auch gleich so weit", versprach Tanaka und schnappte sich einen weiteren Ball.

Hinata blickte sich verwundert um. Waren hier vorhin nicht noch mehr Leute gewesen? Hatten nicht auf dem Nebefeld nicht auch noch andere Spieler trainiert? Er suchte die Halle nach weiteren bekannten Gesichtern ab, aber wieder blieb sein

Blick kurz an Kageyama hängen. Bildete er sich das ein oder vermied er es heute absichtlich, Hinata in die Augen zu schauen?

"Oi, Kenma, willst du nicht auch noch mitkommen?"

"Gleich."

Was, Kenma war auch noch hier? Stimmt, da saß er, neben der Bank am Rand, wo vorher die Gruppe mit den anderen Nekoma-Spieler gesessen hatte, und hielt seine Konsole in der Hand. Er schien noch in irgendein Spiel vertieft. Irgendwie übersah man ihn so leicht, was für den Zuspieler von Nekoma allerdings nicht nur ein Nachteil war. Er war schwer zu durchschauen. Trotzdem hatte Hinata, der wusste, dass man ihm selbst jedes Gefühl von der Nasenspitze ablesen konnte, ihn von Anfang an gemocht. "Wenn du dich doch nur so für Volleyball begeistern könntest wie für deine Spiele", seufzte Kuroo dramatisch, dann klopfte er Daichi auf die Schulter. "Na, wie auch immer. Bis gleich. Versprecht mir, dass ihr Kenma nicht einschließt okay? Wir brauchen unseren Zuspieler morgen noch."

Hinata lachte, dann brachte er sich wieder in Position. Er versuchte sich auf den Ball zu konzentrieren und das gute Gefühl von vorhin, als er den Ball aufgehalten hatte, wieder in sich wachzurufen, um es für die letzten Bälle reproduzieren zu können. Wie hatte er die Arme genau gehalten, wie war er abgesprungen, wie hatte er die Richtung des Balles vorhersehen können? Indem er sich auf Kageyama eingestellt hatte.

Wieder blickte er Kageyama unverwandt an und seien Gedanken schweiften ab. Er war so groß und obwohl Hinata wusste, dass er mit einem Sprung bei ihm sein konnte schien er manchmal so unendlich weit entfernt, nicht greifbar und irgendwie nicht real. Überlebensgroß. Wie aus einer anderen Welt.

Kageyama griff sich in den Nacken, als würde er die die Blicke des Anderen auf sich spüren und versuchen, sie wie eine lästige Fliege zu vetreiben.

"Keine Sorgen, ich hau dir keinen Ball an den Kopf, wir trainieren ja keine Angaben!", konnte Hinata sich nicht verkneifen.

Die Antwort war ein vernichtendes Funkeln.

"Du meinst wohl, du haust mir nicht schon wieder einen Ball an den Kopf! Und ganz ehrlich, wenn du das nächste Mal Angaben machst, ziel bitte einfach direkt auf mich, denn dann landet er vielleicht endlich mal auf der anderen Seite des Netzes!"

"Du könntest mir ja auch endlich deinen Sprungaufschlag beibringen, du Fiesling!"

"Dafür müssen aber erst die Grundlagen sitzen, Idiot. Außerdem hast du mich auf der Hinfahrt angesabbert, dir bringe ich überhaupt nichts bei!"

"Pfft, angesabbert. Musst du gerade sagen.", murmelte Hinata mehr zu sich selbst als zu dem Anderen.

"Was soll das denn heißen?" Natürlich hatte er ihn trotzdem gehört.

"Ihr hört jetzt sofort auf zu streiten, sonst setzt's was!", drohte Tanaka und machte sich wieder bereit, den Ball übers Netz zu schlagen.

Vor ein paar Tagen war der Moment gewesen, an dem es zwischen ihnen beiden seltsam geworden war. Vielleicht war es das auch schon länger gewesen, aber da hatte Hinata es das erste Mal bemerkt. Sie hatten länger trainiert und waren mal wieder die letzten in der Halle gewesen. Da war noch alles normal. Kageyama hatte ihn wie immer getriezt, aber er war inzwischen schon so daran gewöhnt, dass die Drohungen und fiesen Kommentare keinen großen Eindruck mehr auf ihn machten. Als sie sich im Clubraum umgezogen hatten, hatte Hinata die Blicke des Anderen gespürt, ganz ähnlich wie Kageyama seine Blicke gerade im Nacken gespürt haben musste. Hinata war es sonst egal, vor wem er sich umzog, im Team hatten sich alle

schon gegenseitig nackt gesehen, sie hatten ja auch nichts voreinander zu verstecken. Doch Kageyamas Blicke waren anders gewesen und auf einmal war sich Hinata wie die Beute eines Raubtiers vorgekommen. Als er sich umdrehte, um sein seltsames Gefühl zu bestätigen, wich Kageyama ihm aus und starrte betont in die andere Richtung. Aber war er nicht röter als vorher, oder waren das nur die Hitzeflecken von der Anstrengung des Trainings? Hinata war sich nicht sicher und er wollte die Idee eigentlich gerne von sich schieben.

Aber als sie dann auf dem Heimweg stumm nebeneinander her gelaufen waren, hatte Hinata verstohlene Blicke zu Kageyama hinüber geworfen und das war das erste Mal gewesen, dass er ihn so gesehen hatte. Irgendwie realer als zuvor. Und es war auch das erste Mal gewesen, dass er sich Dinge vorgestellt hatte.

Mist, jetzt hatte er Tanakas Angriff fast verpasst! Hinatas Körper schaltete auf Automatik, als er den Ball wie ein Zeitlupe auf sich zukommen sah, setzte zum Sprint an und in dem Moment, in dem er sich vom Boden abstieß, wusste er, dass er zu spät und mit zu viel Kraft gesprungen war. Mit voller Wuch traf er Kageyamas Seite und riss sie beide aus der Luft.

Hinata landete hart auf dem Anderen. Er wollte sich wieder hochrappeln, doch für einen kurzen Augenblick konnte er sich nicht bewegen, war wie gelähmt. Der Körper unter ihm fühlte sich so warm an. Für diesen Moment war Kageyama definitiv real, er konnte ihn berühren, wenn er wollte, konnte seine schweißnasse Haut spüren, darunter die Bewegungen der Muskeln.

Hinata musste sich aus diesen Gedanken reißen, musste von Kageyama runter. Er drückte sich hoch. Das Gesicht unter ihm war vor Verlegenheit pink angelaufen, Kageyamas Lippen standen leicht offen und sein Blick wich ihm definitiv aus. Er versuchte Hinata von sich zu schieben, aber offenbar fehlte auch ihm im Moment die Kraft dafür. Und ging sein Atem nicht auch seltsam unregelmäßig?

"Runter, Idiot", verlangte Kageyama mit seltsam rauher Stimme, den Kopf immer noch zur Seite gedreht. Er biss sich peinlich berührt auf die Unterlippen und sah dabei einfach umwerfend aus. Dann schlich sich fast unbemerkt seine Zungenspitze heraus und leckte sich über die trockenen Lippen. Dieser Anblick schickte warme Schauer durch Hinatas ganzen Körper. Oh, er musste schnell von Kageyama runter. Ganz schnell!

Aber Hinata konnte es sich einfach nicht verkneifen.

"Na, wer sabbert jetzt wen an?"

## Kapitel 3:

Mit untergeschlagenen Beinen, den Blick starr auf seine Handheld-Konsole gerichtet und die leichte Decke um die Schultern geschlungen, saß Kozume Kenma im Schlafsaal und vertrieb sich die Zeit. Er war alleine und hoffte, das auch noch eine Weile zu bleiben. Er konnte darauf verzichten, dass das Lachen und Schreien der Anderen allzu bald wieder um ihn herum tobte. Es war ja nicht so, dass er es nicht mochte, sie um sich zu haben oder dass er sie nicht mochte, es war nur einfach anstrengend. Kenma mochte Anstrengung nicht und er mochte andere Menschen im Allgemeinen einfach nicht. Nicht besonders zumindest.

Was er mochte, war Apfelkuchen, seine Ruhe, Videospiele und Tetsuro Kuroo, den er schon so lange kannte, dass er in seinem Leben einfach zur Einrichtung gehörte. Er war einer der wenigen Menschen, dessen Anwesenheit Kenma nicht überwältigte und das wahrscheinlich auch nur, weil er lange genug Zeit gehabt hatte, sich an sie zu gewöhnen. Aber seit Neuestem konnte er der kurzen Liste von "Dingen-die-Kozume-Kenma-mochte" vielleicht auch noch Hinata Shouyou hinzufügen. Shouyou war einfach zu verstehen und löste irgendwie ein behagliches Gefühl in einem aus. So wie Apfelkuchen eben.

Kenma war direkt nach dem Abendessen hierher gekommen, während die anderen Spieler von Nekoma sich mit Karasunos Team in den Gemeinschaftsraum verzogen hatten. Kuro hatte ihm während des Essens erzählt, dass auch die süße Managerin von Karasuno kurz vorbei schauen wollte und dass irgendjemand ein Kartenspiel dabei hatte, aber aus seiner Stimme war schon herauszuhören gewesen, dass er nicht damit rechnete, dass Kenma sich beteiligen wollte.

"Ich wollte noch dieses eine Level schaffen", hatte er sich entschuldigt und gewusst, wie lahm es klang, aber auch, dass Kuro es ihm nicht übel nehmen würde.

"Hey, kann ich reinkommen?"

Kenma sah verwundert von seinem Spiel auf. Shouyou hatte seinen Kopf ins Zimmer gesteckt und schien tatsächlich auf eine Einladung zu warten, bevor er Nekomas Schlafsaal betrat. Was machte er hier, warum war er nicht bei den anderen? Im Gegensatz zu ihm schien Shouyou kein Problem damit zu haben, Anschluss in Gruppen zu finden.

"Von mir aus."

Shouyou ließ sich quer über die Futons auf den Rücken fallen, faltete die Hände im Nacken und überstreckte den Kopf, so dass er Kenma direkt angucken konnte. Seine Augen waren wach und funkelten neugierig.

"Was machst du?"

"Spielen", war Kenmas knappe Antwort. Er bemerkte, dass sie wahrscheinlich ein wenig harscher rüberkam, als er es beabsichtigt hatte. Das passierte häufig. Er wusste einfach nicht, was er sonst sagen sollte.

Shouyou schien es nicht zu stören. "Was spielst du denn?", fragte er mit ehrlichem Interesse.

Kenma sagte es ihm, doch Shouyou schien noch nie von diesem Spiel gehört zu haben. (Spielte er überhaupt? Und wenn nicht, warum interessierte es ihn dann, worum es in Kenmas Spiel ging? Oder machte man so Small Talk?)

"Danke übrigens, dass du uns vorhin noch beim Aufräumen geholfen hast, wenn du nicht gewesen wärst, hätten wir wahrscheinlich doch nichts mehr zu Essen

bekommen. Unmöglich von Tanaka, dass er sich einfach aus dem Staub gemacht hat. Aber mit seinen Kouhai kann man es ja machen", entrüstete sich Shouyou.

"Kein Problem, zu dritt ging es ja schneller." Tatsächlich hatte er ganz genau gesehen wann Tanaka, die Gelegenheit zu verschwinden, am Schopf gegriffen hatte. Nach dem Sturz von Shouyou und Kageyama hatte er kurz besorgt ausgesehen, doch als er bemerkt hatte, dass sich keiner von beiden etwas getan hatte und sie von ihrer Umwelt gerade nicht viel mitzubekommen schienen, hatte er sich sein Tshirt und seine Sporttasche gegriffen und war grinsend aus der Sporthalle getürmt.

Nachdem Kenma den nächsten Speicherpunkt erreicht hatte, hatte er dann seine Hilfe angeboten.

"Warum bist du nicht bei den Anderen?"

Kenma zuckte die Achseln. "Ich könnte dich das gleiche fragen:"

"Ich dachte einfach, ich schau mal nach, wie es dir so geht." Ein strahlendes Grinsen breitete sich auf Shouyous Gesicht aus, doch dann schien ihm ein Gedanke zu kommen, der es sofort wieder schrumpeln ließ. "Und ich wollte Kageyama aus dem Weg gehen", fügte er in vertraulichem Ton hinzu, "Ich habe Angst, dass er mich umbringt. Seitdem wir vorhin gestürzt sind, sieht er noch gruseliger aus als sonst." Ein leichtes Frösteln gefolgt von einem Kichern folgte auf diese Bemerkung.

So etwas hatte sich Kenma schon gedacht. So schlecht er auch im Umgang mit Menschen war, umso besser konnte er in ihnen lesen. Es war ein notwendiger Skill, wenn man nicht sein Leben lang anderen auf die Füße treten wollte. Metaphorisch gesprochen.

Wenn er spielte, dachten die Leute immer, er würde sie eh nicht wahrnehmen und dann blendeten sie ihn auch aus. Das war gut, es war hilfreich. Er wollte meistens nicht wahrgenommen werden, aber manchmal wollte er unbemerkt beobachten. Das hatte er nach dem Training getan. Nicht unbedingt, um gegen Karasuno vorbereitet zu sein, aber vielleicht auch ein bisschen. Vor allem, weil Shouyou ihn interessierte.

Wenn er ein Wort aussuchen müsste, um Shouyou zu beschreiben (warum sollte er das müssen?), wäre es wahrscheinlich 'aufrichtig'. Viele andere hätten wohl 'energiegeladen' genutzt. Oder auch 'strunzdumm' oder 'entschlossen', je nachdem, wen man fragte und keiner hätte damit unrecht gehabt. Aber für Kenma war Shouyous Aufrichtigkeit seine wichtigste Eigenschaft. Er trug das Herz auf der Zunge, man musste sich keine Sorgen über Doppeldeutigkeiten oder zweifelhafte Komplimente machen. Ihm war Kenmas Unbeholfenheit, wenn es im soziale Kontakte ging, egal, er nahm die Menschen einfach so wie sie waren. Das mochte Kenma an ihm. Er entschloss sich sein Spiel zu pausieren und für einen Moment die Konsole beiseite zu legen und eine Frage zu stellen, die ihm seit vorhin auf der Zunge brannte.

"Du und Kageyama, ihr mögt euch, oder?"

Shouyou schien aus allen Wolken zu fallen. Er drehte sich ruckartig auf den Bauch und stemmte sich auf die Unterarme, damit der Kenma direkt ins Gesicht schauen konnte. Er wirkte überrascht aber nicht ablehnend.

"Wie kommst du denn darauf?"

Kenma zuckte mit den Schultern. "Ich habe euch gesehen. Es ist mir eben einfach aufgefallen."

Für ihn waren die Zeichen nicht zu übersehen gewesen, aber er wusste auch, dass sonst keiner aus der Gruppe es bemerkt hatte. Normalerweise neigten die Leute dazu, die Hinweise nur zu entdecken, wenn sie nach ihnen Ausschau hielten.

"Ich... aber... ich meine...", stammelte Shouyou und blickte Kenma immernoch erstaunt an.

"Du musst mir auch nicht antworten, war nur so ein Gedanke."

Shouyou legte den Kopf schräg und grinste wieder leicht. "Nein, du hast recht, ich mag ihn. Irgendwie. Ich habe gemerkt, dass er mich angestarrt hat, also denke ich er mag mich vielleicht auch. Irgendwie. Vielleicht plant er aber auch nur meine Ermordung."

Kenma lächelte wissend. Ein Lächeln, nach dem man auf seinen Lippen suchen musste.

"Und wie ist das so?", fragte er. Es war wie vorhin, als Shouyou nach seinem Spiel gefragt hatte. Er wusste nichts vom verliebt sein und er glaubte nicht, dass es ihn jemals betreffen würde, aber es interessierte ihn einfach.

Shouyou stützte den Kopf in die Hände und sein Grinsen verwandelte sich in etwas anderes, während er angestrengt nachzudenken schien.

"Es ist wie vor einem Volleyballspiel", sagte er schließlich. Kenma musste glucksen.

"Ehrlich! Man ist ganz aufgeregt und nervös, aber auch gespannt, was passieren wird und man kann es kaum abwarten und dann wird einem ganz heiß und dann wieder kalt und dann wird einem schlecht." Er vergrub das Gesicht in den Händen.

"Du weißt, dass es mir vor einem Spiel nicht so geht, oder?"

"Jaaaah", antwortete Shouyou gedehnt, "Aber vielleicht, bevor ein Game rauskommt, auf das du lange gewartet hast?"

Kenma zuckte nochmal mit den Achseln. Er war eigentlich nie besonders aufgeregt. Er verstand die Worte, die Shouyou benutzte, aber konnte mit ihnen kein Gefühl verbinden. Er war noch nie verliebt gewesen. Wie gesagt, die meisten Menschen mochte er nicht einmal besonders. Oder besser: mit den meisten Menschen konnte er einfach nicht viel anfangen und die einzigen Ausnahmen bis jetzt bildeten Kuro und Shouyou. Aber Liebe? Eher nicht.

Natürlich liebte er seine Eltern, aber das war etwas anderes. Keine Liebe, die ein Flattern im Magen oder einen Hitzeschwall auslöste.

"Habt ihr euch schon geküsst?"

Shouyou lief augenblicklich rot an, schüttelte den Kopf und versteckte sein Gesicht wieder. "Ah-ah!!"

"Willst du es ausprobieren?"

Langsam kam Shouyous Gesicht wieder hinter seinen Fingern hervor und sah Kenma mit großen ungläubigen Augen an. Der Gedanke war wie aus dem Nichts in Kenmas Kopf aufgetaucht und bevor er ihn hatte abwägen können, war er ihm schon über die Lippen gekommen. Das war wohl eine neue Seite an ihm selbst. Aber warum eigentlich nicht? Sie hatten beide noch nie jemanden geküsst, was konnte es schaden, es zu versuchen?

Shouyou schob sich hoch und kam auf seinen Knien zu sitzen. Der physische Abstand zwischen ihnen beiden wurde auf ein sittsames Maß vergrößert, doch Shouyou sah ihm immer noch mit erstauntem Ausdruck in die Augen. Kenma konnte seine Anspannung beinahe selbst spüren.

"Okay", hauchte Shouyou, bewegte sich aber keinen Zentimeter.

Kenma lehnte sich etwas vor und streckte seinen Arm aus, fasste Shouyou am Kinn und führte ihn langsam näher. Er spürte seinen warmen Atem auf der Haut, der vor Aufregung ein bisschen schneller ging als vorher. Shouyous Wangen waren rosa, seine Augen senkten sich und die Lippen öffneten sich leicht.

Kenma hatte keine Armee von Schmetterlingen erwartet, keinen Endorphinrausch und keine plötzliche Erleuchtung. Aber das Gefühl, als sich ihre Lippen trafen, war trotzdem unerwartet banal. Es war warm und weich und als er seine Lippen öffnete, um sich mit seiner Zunge in Shouyous Mund vorzutasten (machte er das überhaupt

richtig?), war es auch ein bisschen feucht. Sie kosteten sich gegenseitig, ihre Zungenspitzen tippten leicht aneinander, erkundeten unsicher den Mund des anderen.

Dann lösten sie sich voneinander und Kenma ließ sich wieder gegen die Wand sinken.

"Das war seltsam", stellte er gleichmütig fest und griff wieder nach seiner Konsole.

"Stimmt", lachte Shouyou und rollte sich wieder auf den Rücken.

Eine Weile lang sagten sie gar nichts und Kenma hatte schon fast vergessen, dass er nicht alleine im Raum war, als die Tür aufschwang und Kuroo hereinpölte. Hinter ihm und weniger lärmveranstaltend stand Kageyama und versuchte so zu wirken, als wäre er nur zufällig hier.

"Hier seid ihr also, wir haben und schon gefragt, was ihr so treibt", grinste Kuroo, schob Shouyou mit dem Fuß ein wenig an, damit er sich zur Seite rollte und ließ sich neben Kenma auf seinen Futon nieder. Kageyama trottete langsam hinterher und Kenma kam nicht umhin, den Sicherheitsabstand zwischen dem Sitzplatz, den er schließlich wählte und Shouyou zu bemerken.

"Ach nichts eigentlich. Wir haben nur ein bisschen geredet."

Kuroo neigte seinen Kopf so, dass er sich zwischen Kenma und den Bildschirm schob. Nervig. "Muss ich etwa neidisch sein, Kenma-kun?" Er hätte es nicht für möglich gehalten, aber Kuroos Grinsen wurde noch breiter.

Kenma zog nur eine Augenbraue leicht nach oben und entschloss sich, nicht weiter auf Kuroo einzugehen. Manchmal war ignorieren einfach die einzige Möglichkeit, dem Gestichel zu entgehen. Kenma nahm es ihm nicht übel.

Das weitere Gespräch drehte sich um Volleyball und das morgige Training und Kenma entschloss, sich nicht mehr weiter zu beteiligen. Seine Batterien für soziale Interaktion schienen erstmal erschöpft und er wusste jetzt schon, dass er sich schlafend stellen würde, sobald der Rest des Teams ins Zimmer zurückkehrte.

Doch statt sich voll und ganz auf sein Videospiele zu konzentrieren, ließ er wie vorher beim Training auch seinen Blick ab und an hochwandern, hörte mit halbem Ohr der Konversation zu. Natürlich bemerkte er, wie Shouyou nach und nach näher an Kageyama heranrückte, bemerkte auch, wie sich ihre Knie berührten und wie beide wie zufällig die Nähe des Anderen zu suchen schienen.

Kenma lächelte wieder sein winziges Lächeln.